

Lambert WILSON

Kristin SCOTT THOMAS

Jules BENCHETRIT



Film Francophone
D'ANGOULEME

Der Klavierspieler vom Gare du Nord

Ein Film von Ludovic BERNARD



Neue Visionen Filmverleih
präsentiert

Der. Klavierspieler vom Gare du Nord

Ein Film von Ludovic Bernard
Spielfilm, Frankreich 2018, 106 Minuten

PRESSEHEFT

PRESSEBETREUUNG

mm filmpresse GmbH

Schliemannstraße 5 | 10437 Berlin

Tel.: 030. 41 71 57 23

Fax: 030. 41 71 57 25

E-Mail: info@mm-filmpresse.de

www.mm-filmpresse.de

VERLEIH

Neue Visionen Filmverleih GmbH

Schliemannstraße 5 | 10437 Berlin

Tel.: 030. 44 00 88 44

Fax: 030. 44 00 88 45

E-Mail: info@neuevisionen.de

www.neuevisionen.de



SYNOPSIS

Bahnhofstrubel in Paris: Menschen strömen durcheinander, gehetzt, anonym, merkwürdig blind und taub füreinander. Nur für einen gilt diese Beschreibung nicht. Mathieu Malinski hat sich auf eine Insel inmitten dieses geschäftigen Gewusels zurückgezogen. Der junge Mann sitzt an einem öffentlichen Klavier, er spielt ganz für sich und doch auch für die ganze Welt. Und einer ist im Publikum, der wahrnimmt, dass die Musik für Mathieu mehr ist als ein zerstreutes Hintergrundrauschen: Pierre Geithner, Leiter des Pariser Konservatoriums. Nur zu gern würde er den jungen Mann fördern, doch Mathieu Malinski hat schon zu viele Enttäuschungen erlebt, um sein Glück annehmen zu können. Und so weist Mathieu ihn ab. Bis zu dem Tag, an dem er wegen Diebstahls vor Gericht steht und niemanden hat, an den er sich wenden kann – außer Pierre Geithner, der seine Haftstrafe in Sozialstunden am Konservatorium umwandeln lässt. Pierre erkennt Mathieus außergewöhnliches Talent und meldet ihn zum renommiertesten Klavierwettbewerb des Landes an. So betritt Mathieu eine Welt, deren Regeln

er nicht kennt. Nicht nur die strenge Klavierlehrerin, die Gräfin, die Mathieu auf den Wettbewerb vorbereiten soll, hegt begründete Zweifel an seiner Eignung. Doch Pierre lässt sich nicht beirren und setzt alles auf Mathieu.

DER KLAVIERSPIELER VOM GARE DU NORD ist eine so brillante wie elektrisierende Geschichte über die vereinende Kraft der Musik und die große Chance, die im gegenseitigen Vertrauen liegt. Regisseur Ludovic Bernard versammelt in seinem mitreißenden Film große Stars wie Lambert Wilson und Kristin Scott Thomas und stellt sie an die Seite eines umwerfenden jungen Talents, Jules Benchetrit. Ein Film voller Atmosphäre und Energie, der uns von der ersten Minute an in Bann zieht.

CAST

Mathieu Malinski	Jules Benchetrit
Pierre Geithner	Lambert Wilson
Die Gräfin	Kristin Scott Thomas
Anna	Karidja Touré
Mathilde Geithner	Elsa Lepoivre von der Comédie Française
André Ressigeac	André Marcon
Monsieur Jacques	Michel Jonasz
Kevin	Xavier Guelfi
Driss	Samen Télesphore Teunou
Krista Malinski	Vanessa David
David Malinski	Milo Mazé
Marion Malinski	Louise Labèque
Sébastien Michelet	Gaspard Meier-Chaurand
Alexandre Delaunay	Alexandre Brik

CREW

Regie	Ludovic Bernard
Drehbuch	Ludovic Bernard, Johanne Bernard
Kamera	Thomas Hardmeier
Schnitt	Romain Rioult
Musik	Harry Allouche
Ton	Amaury de Nexon
Kostüme	Marylin Fitoussi
Szenenbild	Philippe Chiffre
Casting	Nathalie Chéron, Guillaume Moulin, David Baranes
Produktionsleitung	Pascal Roussel Casas
Produzenten	Mathias Rubin, Éric Juherian
Produktion	Récifilms
Koproduktion	TF1 Studio, France 2 Cinéma, Nexus, Everest Films
Mit Beteiligung von	Canal+, France 2, Ciné+, C8



DER REGISSEUR LUDOVIC BERNARD

Ludovic Bernard ist in Cannes aufgewachsen und hat als Jugendlicher immer wieder für die Internationalen Filmfestspiele von Cannes gearbeitet. Er war erster Regieassistent von wichtigen Autoren der jüngeren französischen Filmemachergeneration, wie zum Beispiel für Jean-François Richet bei seinem erfolgreichen Krimifilm PUBLIC ENEMY NO. 1 (2008) oder für Guillaume Canet bei seiner Komödie KLEINE WAHRE LÜGEN (2010). Bei mehreren Projekten arbeitete er als erster Regieassistent von Luc Besson, unter anderem bei MALAVITA – THE FAMILY mit Robert De Niro (2013) und LUCY (2014) mit Scarlett Johansson in der Hauptrolle. Sein Spielfilmdebüt legte Ludovic Bernard 2017 mit der Komödie DER AUFSTIEG vor, worauf im selben Jahr DIE PARISERIN – AUFTRAG BASKENLAND folgte. DER KLAVIERSPIELER VOM GARE DU NORD ist Bernards drittes Spielfilmprojekt als Regisseur.

Filmografie (Auswahl)

- | | |
|------|-------------------------------------|
| 2018 | DER KLAVIERSPIELER VOM GARE DU NORD |
| 2017 | DIE PARISERIN – AUFTRAG BASKENLAND |
| 2017 | DER AUFSTIEG |

INTERVIEW MIT REGISSEUR LUDOVIC BERNARD

Wie ist dieses Projekt entstanden?

Der Film entstand aus einer ganz einfachen Begebenheit: Ich war am Bahnhof Bercy und wartete auf meinen Zug, als ich einen jungen Mann Klavier spielen hörte. Das war ein junger Mann, der auf den ersten Blick nicht nach jemandem aussah, der klassische Musik spielt, aber der einen Walzer von Chopin unglaublich gut spielte. Das war ein magischer Moment, es waren nur wenige Menschen um mich herum. Ich bin in den Zug gestiegen und habe die Vergangenheit und Zukunft des jungen Mannes aufgeschrieben und fragte mich dabei, wie er gelernt hatte, so gut zu spielen. Das war der Ausgangspunkt dieses Films und ich habe ihn dann in den Gare du Nord verlegt.

In diesem Film gibt es ein Glaubensbekenntnis und eine Liebeserklärung an die klassische Musik. Ist sie eine Kunst, die Sie ergreift?

Ja, total. Ich höre viel Oper, vor allem Tosca in Dauerschlei-

fe. Ich liebe auch Mozarts Symphonien sehr und höre oft Klavier, weil ich Chopin liebe. Wenn ich zu Hause arbeite, spiele ich gerne klassische Musik: Sie erfüllt mich, dringt in mich ein und erweckt in mir Emotionen, die ich sonst nirgendwo finden kann. Wenn ich Drehbücher schreiben muss, suche ich nach der passenden Musik, und sie ist oft von entscheidender Bedeutung, weil ich nach der reinsten, intaktesten und stärksten Emotion suche. Die klassische Musik trägt mich fort: Sie ist zudem ein weiterer Protagonist dieses Films, weil sie so zentral und präsent ist. Aber beim Schnitt war es notwendig, die richtige Balance zwischen der Filmmusik und der auf dem Klavier gespielten Musik zu finden. Das war eine schwierige Aufgabe. In den ersten Versionen war die Musik zu präsent und erdrückte den Film, aber schließlich fanden wir das richtige Maß.

Kann man sagen, dass Mathieu am falschen Ort geboren wurde?

Auf jeden Fall! Offen gesagt, denke ich, dass klassische

Musik heutzutage als etwas Verstaubtes angesehen wird, besonders in den Vorortsiedlungen und von der breiten Bevölkerung, und das ist es, was mich so beschäftigt hat, als ich diesen jungen Mann auf dem Bahnhof hörte. Mit dem Film habe ich versucht, die klassische Musik dem Zeitgeist wieder näher zu bringen und zu zeigen, dass jeder Rachmaninoff, Mozart und andere kennen kann. Klassische Musik gilt als zu elitär, während gleichzeitig Tausende von modernen Songs davon inspiriert sind. Sie sollte populär sein.

Es ist für Mathieu sehr schwierig, seine Leidenschaft für die klassische Musik zu akzeptieren.

Er kommt aus einer Vorortsiedlung und hatte dort Zugang zu einem Klavier, aber für seine Freunde ist das Anlass für Spott. Wie bei all diesen jungen Menschen in den Vororten, die keinen Zugang zur klassischen Musik haben, weil sozialer Druck sie dazu drängt, sich an die vorherrschende Kultur anzupassen, z.B. Rap- oder Hip Hop-Kultur. Es ist dort schwierig, einen solchen Wunsch zu akzeptieren. Wenn

Mathieu sich entschieden hätte, Schlagzeug zu spielen, hätten ihn alle ermutigt, aber Chopin zu spielen schien lächerlich. Infolgedessen blieb er diskret, was seine Leidenschaft angeht.

In dieser Geschichte geht es um Begabung und Selbstlosigkeit.

In der ersten Drehbuchfassung gab es viel Verweigerung bei Mathieu: Verweigerung von Hindernissen, von Arbeit und Gewissenhaftigkeit, er hat kein Vertrauen in sich selbst und in andere. Mathieu ist diese Art junger Mann, der es nie gewagt hat, die Hand zu heben, um ein Gedicht vorzutragen, und der ganz hinten in der Klasse saß. Und man muss sehr gut unterstützt werden, um zu lernen, den Blick der anderen nicht zu fürchten, um zu verstehen, dass man eine Gabe hat und um Vorurteile aufzubrechen.

Es ist auch eine Geschichte über die Weitergabe von Wissen.

Von Anfang an wollte ich nicht, dass Pierre ein alter Mann ist, denn während die Weitergabe von Wissen offensichtlich erscheint, wenn der Altersunterschied sehr groß ist, ist sie komplizierter und subtiler zwischen Figuren mit weniger Altersdifferenz. Es war mir wichtig, die visuelle Selbstverständlichkeit auszuradieren, um ein sofortiges Verständnis zu erschweren. Dadurch konnte Mathieu sich den Charakteren von Lambert und Kristin freier widersetzen. Als die Gräfin zu Pierre sagt: „Er weigert sich zu arbeiten, er verweigert sich der Strenge, es gibt andere Schüler, die so talentiert sind wie er und die wirklich etwas werden wollen“, weiß Pierre, dass Mathieu diese besondere Seele hat, die ihn zu einem Virtuosen machen könnte, und dass Fleiß für die Musik sicherlich wichtig, aber allein nicht ausreichend ist.

Man denkt manchmal an BILLY ELLIOT...

Der Film ist eine meiner Inspirationen. Aber mein Referenzfilm beim Schreiben war vor allem GOOD WILL HUNTING. Auch das ist ein Film über die Weitergabe von Wissen, in dem sich drei Personen gegenseitig retten, sich gegenseitig helfen. Für mich war, wie gesagt, alles klar, als ich auf dem Bahnhof diesen jungen Mann sah, der Chopin spielte. Die

Welt der klassischen Musik und die der Vorortsiedlungen sind so weit voneinander entfernt, dass Mathieu großes Glück hat, Pierre auf seinem Weg zu treffen: Dieser entdeckt sofort sein unglaubliches Talent, wird davon besessen und kehrt zum Bahnhof zurück, um ihn wiederzufinden.

Sie erwähnen auch den unergründlichen Schmerz einer unmöglichen Trauer.

Das ist eine Wunde, die nicht verheilt, die ein Leben lang klafft. Aber wir können versuchen, sie zu beruhigen, indem wir uns auf etwas einlassen: Sich ganz auf eine Leidenschaft einzulassen hilft, Schmerzen zu heilen. Und das ist es, was Pierre sagt: „Nur die Musik hält mich am Leben.“ Leider geht seine Beziehung in die Brüche und nur die Musik gibt ihm noch Lebensmut. Die Gräfin erzählt, dass Rachmaninoff nach mehreren erfolgreichen Sinfonien eine weniger glückliche Periode erlebte, aus der er sich befreite, und es dann geschafft hat, dieses außerordentlich schöne Konzert zu schreiben: Seine Musik erzählt von Freude, Angst, Depression, Furcht...

Im Grunde haben Mathieu und Pierre gemein, dass sie ihre jeweilige Situation – die bescheidene Herkunft und

Schwierigkeiten im Leben für den einen, die Trauer und die Feindseligkeit seiner Vorgesetzten für den anderen – durch ihren Glauben an die Musik überwinden.

Ich bin sehr froh, das zu hören, denn das ist genau das, was ich erzählen wollte. Es gibt eine Nähe zu DER AUFSTIEG, meinem vorherigen Film, weil ich sehr an Selbstaufopferung glaube, an den Willen zum Erfolg, an die Überwindung von sich selbst. Ich bin eine positive Person und glaube, dass man seine Ziele durch Anstrengung, Ausdauer und Ehrgeiz erreicht. Ich begann als Praktikant im Bereich Film, war erster Regieassistent und hatte die Möglichkeit, mit großen Regisseuren zusammenzuarbeiten, und dann gelang es mir, meine eigenen Filme zu machen. Es ist diese Überzeugung, die in mir lebt und die ich auf meine Figuren übertragen habe. Ich habe keine Angst vor guten Gefühlen, vor Emotionen: Für diesen Film wollte ich nur Wohlwollen und keineswegs eine zweite Ebene, die oft von einer gewissen Herablassung gegenüber den Figuren begleitet wird.

Wie war das Casting?

Um Mathieu zu finden, war der Prozess lang: Zuerst wollte

ich jemanden, der jung ist und ein echter Pianist. Wir trafen etwa fünfzig junge Männer im Alter von 25 bis 30 Jahren, die Klavier spielten, in denen ich aber nicht die besondere Seele fand, die ich suchte. Also beschlossen die Casterin Nathalie Chéron und ich, die Altersgruppe zu ändern: Ich wollte einen Jungen zu finden, der kein Kind mehr war und noch kein Mann, denn ein erwachsener Jugendlicher ist rührender. Wir konnten keinen Pianisten finden. Aber als ich Jules Benchetrit traf, fand ich ihn sofort großartig.

Erzählen Sie uns von seinem Klaviertraining.

Er erarbeitete unermüdlich täglich am Klavier alle Stücke mit Jennifer Fichet, einer Virtuosin und Klavierlehrerin. Für Jules ging es darum, die richtige Gestik zu finden, die richtige Haltung der Hände auf der Tastatur. Er musste sich all das zu eigen machen und hat es wunderbar geschafft. Als sie ihn auf der Leinwand sah, war Jennifer in Tränen aufgelöst: Wir glauben es ihm vollkommen.

Sie besetzten Kristin Scott Thomas und Lambert Wilson als die beiden anderen Protagonisten.

Ich schrieb mit Kristin Scott Thomas und niemand anderem im Sinn. Und ich hatte Glück, dass sie uns nach vier

Tagen zugesagt hat! Ich lebte lange Zeit in England und ich liebe die Strenge der Engländer, ihre Art zu leben und was sie geben können. Sie hat eine tiefe Sensibilität in sich und hat diese beiden Seiten der Gräfin perfekt verkörpert. Während der Arbeit am Drehbuch dachte ich auch an Lambert Wilson. Er hat eine große Menschlichkeit an sich und ist ein sehr talentierter Schauspieler. Es gibt eine bemerkenswerte Szene, in der er in Mathieus Ohr flüstert, als er Liszt spielt: Sie geht einem unter die Haut.



IN DER ROLLE DES PIERRE GEITHNER: LAMBERT WILSON

Lambert Wilson wurde 1958 in Paris geboren. Zwischen 1974 und 1978 studierte er Schauspiel am Drama Centre in London. 1979 spielte er neben Louis de Funès in der Komödie LOUIS' UNHEIMLICHE BEGEGNUNG MIT DEN AUSSERIRDISCHEN von Jean Girault. 1982 war er an der Seite von Sean Connery im letzten Film des großen Filmemachers der klassischen Hollywood-Ära Fred Zinnemann, AM RANDE DES ABGRUNDS, zu sehen. 1984 war er in dem – auf dem gleichnamigen Roman von Simone de Beauvoir basierenden – Film DAS BLUT DER ANDEREN unter der Regie von Claude Chabrol zu sehen. Bereits 1985 wurde er für seine Rolle in Andrzej Zulawskis DIE ÖFFENTLICHE FRAU zum ersten Mal für den César nominiert, worauf bis heute fünf weitere Nominierungen folgten. Im Jahr 1990 erhielt Lambert Wilson den Jean-Gabin Preis, der nach einer Initiative von Louis de Funès an Nachwuchsschauspieler verliehen wird. 1997 hat er mit dem Filmauteur Alain Resnais für den Film DAS LEBEN IST EIN CHANSON zusammengearbeitet. Einige Jahre

später kamen beide für den Film HERZEN (2006) erneut zusammen. Seine letzte César-Nominierung erhielt Wilson für die Hauptrolle in dem in Cannes mit dem großen Jury-Preis ausgezeichneten Film VON MENSCHEN UND GÖTTERN (2010) von Xavier Beauvois. Zu Wilsons Hollywood-Auftritten gehören unter anderem MATRIX RELOADED (2003) und MATRIX REVOLUTIONS (2003) aus der Matrix-Trilogie. 2016 verkörperte er Jacques-Yves Cousteau in dem Film JACQUES – ENTDECKER DER OZEANE. Lambert Wilson ist außerdem gelernter Bariton-Sänger.

Filmografie (Auswahl)

- 2018 DER KLAVIERSPIELER VOM GARE DU NORD
- 2017 EIN KÖNIGLICHER TAUSCH
- 2016 JACQUES – ENTDECKER DER OZEANE
- 2010 VON MENSCHEN UND GÖTTERN
- 2006 HERZEN
- 2003 MATRIX RELOADED
- 2003 MATRIX REVOLUTIONS
- 1997 DAS LEBEN IST EIN CHANSON
- 1984 DIE ÖFFENTLICHE FRAU
- 1984 DAS BLUT DER ANDEREN
- 1982 AM RANDE DES ABGRUNDS
- 1979 LOUIS' UNHEIMLICHE BEGEGNUNG MIT DEN AUSSERIRDISCHEN

INTERVIEW MIT LAMBERT WILSON

Was hat Sie dazu gebracht, bei diesem Film mitzuwirken?

Weil ich die Welt der klassischen Musik sehr gut kenne, muss ich sagen, dass ich am Anfang Bedenken hatte, wie dieses Universum im Kino aussehen würde. Also habe ich erst zu dem Drehbuch nein gesagt, aber Ludovic Bernards Charme und Leidenschaft funktionierten: Er ist so wohlwollend und sympathisch, dass er mich überzeugt hat. Und als Kristin Scott Thomas zustimmte, war ich begeistert, wieder mit ihr zu arbeiten. Gleichzeitig durfte ich einen jungen und talentierten Schauspieler in Jules Benchetrit entdecken.

Was denken Sie über das Drehbuch?

Es ist klar, dass dieses Thema einen inneren Wert hat, der Hoffnung und Menschlichkeit erzeugt: allen kulturelle Orte zugänglich zu machen und zu zeigen, dass die wildesten Träume realisierbar sind. Dieser Film erzählt die Geschichte eines jungen Mannes aus einem Vorort, der wegen seiner sozialen Herkunft verurteilt wurde. Aber da er unglaublich

begabt ist, versöhnt er sich mit einer Welt privilegierter Menschen – von der er sich ausgeschlossen fühlt – weil er die richtigen Menschen auf seinem Weg findet. Diese Musiker, bewegt von seiner Gabe, werden ihn verstehen lassen, dass der Erfolg in seiner Reichweite liegt. Diese Geschichte und ihre positive Botschaft haben mich sehr berührt. Ludovics Vorschlag ist wunderbar und schließt sich vielen MusikerInnen an, die klassische Musik einem jungen Publikum näher bringen. Denn auch wenn man sie sich finanziell leisten kann, bleiben Theater einschüchternde Orte.

Pierre ist ein gebrochener Mann, der nur dank der Musik aufrecht stehen zu können scheint...

Der Film bleibt sehr subtil, was die familiäre Herkunft dieses Mannes angeht, aber wir spüren seine Verzweiflung und dass er auf den jungen Mann ein väterliches Verhältnis projiziert. Sein persönlicher Schmerz ist spürbar, ohne zu offensichtlich zu sein. Er hätte Solist werden können, aber

seine Leidenschaft gilt dem Unterrichten. Seine Beziehung ist dabei, zu zerbrechen und sein einziger Grund, am Morgen aufzustehen, ist die Musik und die Leidenschaft, sie zu unterrichten, das Beste zu geben, ohne es einer Elite zu überlassen. Tatsächlich geht es in dem Film auch um eine Beziehung zwischen Lehrer und Schüler, die über das reine Unterrichten hinausgeht. Pierre ist verärgert über Mathieu, er ist wie besessen von der Musik, und seine Begegnung mit Mathieu löst etwas in ihm aus, vor allem den Wunsch, Mathieu zu schützen und ihm alles zu geben, was er seinem Sohn nicht geben konnte. Ich verstehe Pierre an dieser Stelle sehr gut, weil es mir mit manchen jungen Schauspielern genauso ging.

Was treibt ihn an, Mathieus Talent zur Entfaltung bringen zu wollen?

Ich hatte die Möglichkeit, mit großen Pianisten, Musikern und Dirigenten sprechen zu können: sie haben etwas Geheimnisvolles. Im Singen zum Beispiel verbirgt sich ein

Wunsch nach Erhöhung und eine Form des Gebets. Pierre glaubt, dass Mathieu von einer Art Gnade bewohnt wird und dass sein Talent von einer besonderen Reinheit ist, das heißt nicht nur das Ergebnis von Anstrengung und Arbeit, sondern ihm quasi eingehaucht wurde. Es ist auf jeden Fall eine Erfahrung, die religiös eingefärbt ist.

IN DER ROLLE DER GRÄFIN: KRISTIN SCOTT THOMAS

Kristin Scott Thomas wurde 1960 in England geboren. Im Alter von 19 Jahren zog sie nach Paris und absolvierte eine Schauspielausbildung an der École Nationale des Arts et Technique de Théâtre. Kurz nach ihrem Studienabschluss erhielt sie ihre erste Rolle in dem vom US-amerikanischen Popstar Prince gedrehten Film UNTER DEM KIRSCHMOND (1986). In den folgenden Jahren war sie überwiegend in französischen Filmproduktionen tätig und spielte unter anderem in Jean-Pierre Mockys MORD AUS VERSEHEN (1987) an der Seite von Catherine Deneuve. Mit ihrer Hauptrolle in Roman Polańskis BITTER MOON (1992) an der Seite von Hugh Grant konnte sie sich als europäischer Filmstar etablieren. 1997 erhielt Kristin Scott Thomas eine Oscar®-Nominierung als Beste Hauptdarstellerin für ihre Rolle in DER ENGLISCHE PATIENT. Hauptrollen in den Kinohits DER PFERDEFLÜSTERER (1998) und GOSFORD PARK (2001) folgten. 2008 erhielt sie für ihre Rolle in Philippe Claudels Drama SO VIELE JAHRE LIEBE ICH DICH den Europäischen Filmpreis als Beste Darstellerin gefolgt

von einer Golden Globe-Nominierung. In dem Drama DIE SCHWESTER DER KÖNIGIN (2008) überzeugte Kristin Scott Thomas neben Natalie Portman und Scarlett Johansson. Kinoerfolge wie THE PARTY (2017) von Sally Potter oder der Oscar®-Gewinner DIE DUNKELSTE STUNDE (2017) mit Gary Oldman zählen ebenfalls zu ihrer umfangreichen Filmografie. Neben ihrem Engagement in Kinofilmen ist sie auch auf Theaterbühnen zu sehen. 2004 erhielt sie eine Nominierung als Beste Schauspielerin für den „Laurence Olivier Theatre Award“ und gewann die Auszeichnung 2008 für ihre Rolle in Tschechows „Die Möwe“ in London. Im Kinofilm DER KLAVIERSPIELER VOM GARE DU NORD spielt sie die strenge Klavierlehrerin, die Gräfin.

Filmografie (Auswahl)

- 2018 DER KLAVIERSPIELER VOM GARE DU NORD
- 2018 TOMB RAIDER
- 2017 DIE DUNKELSTE STUNDE
- 2017 THE PARTY
- 2013 ONLY GOD FORGIVES
- 2011 DIE GEHEIMNISVOLLE FREMDE
- 2009 NOWHERE BOY
- 2008 SO VIELE JAHRE LIEBE ICH DICH
- 2008 DIE SCHWESTER DER KÖNIGIN
- 2001 GOSFORD PARK
- 1998 DER PFERDEFLÜSTERER
- 1996 DER ENGLISCHE PATIENT
- 1994 VIER HOCHZEITEN UND EIN TODESFALL
- 1992 BITTER MOON

INTERVIEW MIT KRISTIN SCOTT THOMAS

Was hat Sie davon überzeugt, diese Rolle anzunehmen?

Ich hatte Ludovic Bernards DER AUFSTIEG gesehen, ohne seinem Namen ein Gesicht zuordnen zu können, und ich war beeindruckt von der Inszenierung. Allerdings hatte ich oft mit ihm zusammengearbeitet, bei Filmen, für die er der erste Regieassistent war. Als ich ihn also in einem Café traf und ihn wiedererkannte, hielt ich es für ein gutes Zeichen.

Was halten Sie vom Drehbuch?

Ich fand es sowohl berührend als auch inspirierend, es hat alle Qualitäten für einen guten Film. Mir gefiel die Entwicklung dieses Jungen, der ein verrücktes Talent, aber keinen Zugang zu einer musikalischen Ausbildung hat.

Zuerst haben wir das Gefühl, dass die Gräfin ein ziemlich kalter und distanzierter Mensch ist, aber wir verstehen mit der Zeit, dass dieser Eindruck falsch ist.

Genau so ist es. Diese beängstigende Frau ist frustriert von ihrem Leben als Lehrerin. Ich habe schon oft Frauen wie sie getroffen. Plötzlich zerbricht sie an diesem Jungen, der so ganz anders als all seine MitschülerInnen ist und der einen ganz anderen Zugang zur Musik hat. Die Gräfin ist eine sehr aufmerksame Person und nimmt sehr genau wahr, was von ihm kommt. Sie findet in Mathieu etwas, das sie nicht besitzt und das ist sicher auch das, was ihr für eine großartige Solokarriere gefehlt hat. Ich glaube jedoch nicht, dass ihr die Pädagogik am Herzen liegt: Es gibt Lehrer, die geboren wurden, um zu unterrichten, und die Gräfin gehört nicht zu dieser Art. Sie ist von einer Art Wut getrieben, und wenn sie diesen Jungen schätzt, dann deshalb, weil er es wagt, Dinge zu sagen und zu tun, die sie sich nie erlaubt hat zu tun.

Zu Beginn ist sie nicht so überzeugt von Mathieu wie Pierre, weil sie ihn zwar für begabt, aber auch für faul hält. Warum ändert sie ihre Meinung?

Ihre Zweifel sind vor allem Zweifel an sich selbst, weil sie Gefahr läuft, das Vertrauen der Institutsleitung zu verlieren und sich lächerlich zu machen. Sie wusste von Anfang an, dass es schwierig werden würde, weil Mathieu keinerlei Grundlagen hatte. Es ist eine interessante Figur: eine Frau in den Fünfzigern, mit viel Erfahrung, aber müde und desillusioniert. Dieser junge Mensch wird alles vorantreiben und sie neu beleben: Sie entdeckt, dass sein Talent beispiellos ist und stimmt zu, ihm zu helfen. Und plötzlich gibt es auch in ihrem Leben wieder einen Sinn.

Was halten Sie von Ihrem jungen Partner Jules Benchetrit?

Er ist sehr beeindruckend. Als ich den Film sah, war ich erstaunt! Ich schüchterte ihn ein wenig ein, weil meine Figur sehr dominant ist, aber wir wurden schnell Freunde. Er ist sehr süß, freundlich, überraschend, und es steckt eine Kraft in ihm, die man nicht ahnt, wenn man ihn zum ersten Mal trifft.

IN DER ROLLE DES MATHIEU MALINSKI: JULES BENCHETRIT

Jules Benchetrit wurde 1998 geboren und 2019 von der Académie des César als vielversprechendes Nachwuchstalents ausgewählt.

Filmografie (Auswahl)

2018 DER KLAVIERSPIELER VOM GARE DU NORD

2015 WIR SIND ALLE ASTRONAUTEN

2014 EIN AUGENBLICK LIEBE

INTERVIEW MIT JULES BENCHETRIT

Was hat Sie an dem Drehbuch interessiert?

Der Charakter von Mathieu verführte und bewegte mich. Dieser Junge ist ohne Vater aufgewachsen. Mathieu will sich darin verlieren, was er liebt, er versteckt sich in einer Art Panzer, der erst durch die Musik aufgebrochen werden kann. Mathieu verlor alle Orientierung, als sein alter Musiklehrer starb. Dieser Lehrer war eine Art Ersatzvater gewesen: Er gab ihm viel, vor allem die Lust an der Musik.

Wie würden Sie Ihren Charakter beschreiben?

Er ist ein kleiner Vorstadtganove, der viel Ärger macht, der sehr beeinflussbar ist, und der sich von seinen Freunden anstiften lässt und damit einen großen Fehler macht.

In der Welt der klassischen Musik kennt er sich nicht aus...

Er hat keine musikalische Ausbildung, und er hat verfügt weder über die Codes noch die Gesten, die in dieser Welt zählen. Aber er hat ein extrem gutes Ohr und eine große

Sensibilität. Er hat eine Gabe. Was ihm fehlt, wird er bei der Gräfin lernen, aber er ist dennoch überzeugt davon, dass er in dieser Welt, zu der er nicht gehört, nicht erfolgreich sein kann.

Er hat Schwierigkeiten damit, sich der nötigen Disziplin zu unterwerfen.

Er tut sich damit sehr schwer, weil es ihm an Disziplin mangelt und er sich von seinen Gefühlen immer wieder überwältigen lässt: Er ist impulsiv und gibt dem ständig nach, aber das Chaos seiner Gefühle lässt nach, sobald er Klavier spielt.

Warum lässt er sich darauf ein, an dem Wettbewerb teilzunehmen?

Mathieu ist es nicht gewohnt, dass man sich um ihn kümmert, und so ist er Pierre gegenüber sehr misstrauisch. Erst Anna bringt ihn dazu, zu verstehen, welche Chance der

Wettbewerb für ihn sein kann. Und erst dann versteht er, dass Pierre nur versucht, etwas Gutes für ihn zu erreichen.

Wie haben Sie das Training mit Jennifer Fichet und ihrem Mann Boris erlebt?

Jennifer ist eine sehr große Pianistin. Sie ließ mich wie einen Wahnsinnigen arbeiten! Sie gab mir viel und lehrte mich die Tiefe der Musik, die ich brauchte, um die Figur spielen zu können. Ich hatte keine Ahnung vom Klavier: Vor Beginn der Dreharbeiten haben wir drei Monate lang zwei Stunden am Tag gearbeitet. Danach haben wir geprobt und geprobt und wieder geprobt... und es wurde immer besser! Auch Boris ist ein großartiger Musiker: Ihm habe ich die Liebe zur klassischen Musik zu verdanken.

Wie war Ihre Beziehung zu Lambert Wilson und Kristin Scott Thomas?

Wir haben viel geprobt und sie waren sehr gut zu mir. Sie überzeugen mit ihrer Präzision und Spielgenauigkeit. Sie sind warmherzig und freundlich. Lambert hat mir von Zeit zu Zeit Ratschläge gegeben, er ist unglaublich: Er ist ein sehr vielseitiger Schauspieler, der singt, tanzt...

Erzählen Sie mir von Ludovic Bernards Umgang mit den Schauspielern.

Ludovic ist sehr anspruchsvoll, er hat seine Augen überall und ist an allen Fronten aktiv: Wenn alles gut läuft, sagt er nichts. Aber er ist auch ein Perfektionist: Er arbeitet sich in jeden Aspekt der Produktion mit einer sehr genauen Vorstellung davon ein, was er erwartet. Er wusste, was er für meinen Charakter wollte und bat mich oft, meine Stimme zu erheben, aufzustehen, gerade zu stehen, einen Mathieu zu zeigen, der verblüffend ist. Er ist sanftmütig, greift weise ein, weiß, wie man mit Schauspielern spricht. Diese Dreharbeiten waren eine sehr schöne Erfahrung.



